

### Zitat des Tages

**„Das macht mir zu schaffen.“**

So äußerte sich der Aichtstetter-Unternehmer Siegfried Gebhart mit Blick auf die demografische Entwicklung.

SEITE 20

## „Der Pianist“ von Roman Polanski kommt ins Kino

LEUTKIRCH (sz) - Ein Sonderfilmabend in Kooperation der Sektion Allgäu-Oberschwaben „Gegen Vergessen - Für Demokratie“, Volkshochschule und Cineclub am Mittwoch, 22. Juni, zeigt Roman Polanskis preisgekröntes, halb-autobiografisches Drama „Der Pianist“. Erzählt wird die wahre Geschichte des polnisch-jüdischen Pianisten Wladyslaw Szpilman, der als junger Mann während der deutschen Naziherrschaft in Polen gegen jede Chance überlebte. Nach Jahren in der Hölle des Warschauer Ghettos (in dem auch Polanski selbst als Kind gefangen war) entgeht er mit Glück der Deportation und rettet sich in die verlassenen Ruinen der Stadt. Völlig auf sich allein gestellt, kämpft Szpilman ums Überleben. Allein die Liebe zur Musik und eine schier unbändige Willenskraft halten ihn am Leben. Ein Tages wird der Pianist von einem deutschen Offizier entdeckt. Doch anstatt ihn auszuliefern, bittet dieser ihn, Klavier zu spielen und unterstützt ihn weiterhin in seinem Versteck. Einlass und Abendkasse ab 19.30 Uhr, Filmbeginn um 20 Uhr.

## Energiegenossen haben Versammlung

LEUTKIRCH (sz) - Die Energiegenossenschaft Leutkirch lädt am Mittwoch, 22. Juni, um 20 Uhr in das Hotel Post zur Hauptversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen: Eröffnung und Begrüßung, Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2015 sowie Vorlage des Jahresabschlusses, Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrates. Feststellung des Jahresabschlusses 2015 und Beschlussfassung zur Ergebnisverwendung, Prüfungsbericht, Entlastung Vorstand und Aufsichtsrat, Beschlussfassung über die Neufestsetzung der Kreditbeschränkung, Projekte, Rückblick und Vorausblick. Die Mitglieder werden gebeten, die Einladung als Einlasskarte mitzubringen.

### Grüß Gott!

## Penetranter Ohrwurm

Kennen Sie das? Wenn sich ein Ohrwurm gleich für mehrere Tage festsetzt? Mir ist das nun passiert. Vor wenigen Tagen habe ich ein wunderschönes Foto vom Sonnenuntergang über dem Allgäu gesehen, betitelt war es mit der Zeile: „Hinterm Horizont...“ Seit ich diese Zeile gelesen habe, hat sich in meinem Kopf die Melodie von Udo Lindbergs Song „Hinterm Horizont“ festgesetzt. In Gedanken summe ich immer vor mich hin. „Hinterm Horizont geht's weiter. Ein neuer Tag. Hinterm Horizont immer weiter, zusammen sind wir stark!“ und so weiter. Wenn ich mich auf etwas anderes konzentriere, dann lässt mich der Ohrwurm ein bisschen in Ruhe. Aber als ich all die tollen Bilder von den Regenbogen gesehen habe, war der penetrante Ohrwurm plötzlich wieder da. Na ja, es gibt Schlimmeres. Ich habe mich wirklich über die tollen Regenbogen-Fotos gefreut - und auf Facebook sieht man, dass dieses Naturschauspiel viele erfreut hat. Ist ja auch irgendwie beruhigend, dass es hinterm Horizont weitergeht. (mek)

# „Der Knochenschaber hat nicht aufgepasst“

VHS-Exkursion ins Stiftsarchiv St. Gallen vermittelt Interessantes über die ältesten Urkunden der Stadtgeschichte

Von Sabine Centner

LEUTKIRCH - Ein Dokument, akkurat beschrieben mit einem lateinischen Text und einem großen Loch mittendrin - so kennt man sie, die Leutkircher „Geburtsurkunde“. Daraus aus dem Jahr 766, enthält sie die erste Erwähnung Leutkirchs und liefert damit die Grundlage fürs aktuelle 1250-Jahr-Jubiläum der Stadt. Seit eben diesen 1250 Jahren wird die stadthistorische Kostbarkeit im Archiv des Klosters St. Gallen aufbewahrt, kaum eineinhalb Autostunden von Leutkirch entfernt. Bei einer Exkursion der VHS nach St. Gallen unter Leitung von Karl-Anton Maucher und Otto Schöllhorn haben sich fast 40 Interessierte am vergangenen Freitag auf Spurensuche gemacht. Neben der Urkunde und weiteren wichtigen Dokumenten bekamen sie bei einem Rundgang auch markante Stellen in der Stadt des heiligen Gallus zu sehen.



Unesco-Weltkulturerbe mit 20 000 Originalurkunden

Das Stiftsarchiv St. Gallen als einen Ort der Superlative zu bezeichnen, ist keine Übertreibung: Das Unesco-Weltkulturerbe ist das älteste Klosterarchiv des Abendlands, die Bestände reichen bis zur Mitte des achten Jahrhunderts zurück. Allein aus der Zeit vor dem Jahr 1000 werden mehr als 850 Originalurkunden verwahrt - so viele wie nirgendwo sonst nördlich der Alpen. Zum Vergleich: „In ganz Frankreich sind es 50, in Deutschland nur 30 solcher Privatur-



Jakob Kuratli (vorne links) vom Stiftsarchiv hat für die Leutkircher Besucher interessante Dokumente zusammengestellt.

FOTOS: SABINE CENTNER

kunden“, wie Jakob Kuratli, stellvertretender Leiter des Archivs, die Besucher aus Leutkirch wissen ließ. Ersterwähnungen von etwa 1000 Städten, Dörfern und Weilern in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Frankreich finden sich im Stiftsarchiv, insgesamt rund 20 000 Originalurkunden und mehr als 2500 handgeschriebene Bücher. Jakob Kuratli macht klar: „Ohne das Stift St. Gallen wäre das frühe Mittelalter noch ein bisschen finsterner.“

Ein Ort also, in dem Geschichte lebendig wird, dessen Atmosphäre fasziniert - auch die Besucher aus dem Allgäu. In einer Vitrine hatte Jakob Kuratli die ältesten schriftlichen Zeugnisse der Leutkircher Stadtgeschichte zusammengestellt, mehrere Dokumente aus dem achten und neunten Jahrhundert. Geschrieben sind sie allesamt auf Pergament, also Tierhäuten, Papier gab es zu jener Zeit noch nicht. Was auch die Sache mit dem Loch erklärt: Es ist nicht nachträglich entstanden, sondern von Anfang an drin. Ein „Naturloch“ also, wie Kuratli sagte. „Wahrscheinlich ist ein Knochenrest an der Haut geblieben, oder der Knochenschaber hat nicht richtig aufgepasst.“ Fest steht jedenfalls: „Man hat darum herumgeschrieben“

Einen Wermutstropfen hatte er allerdings für seine Gäste auch parat: Die Urkunde mit der ersten offiziellen Erwähnung Leutkirchs aus dem Jahr 766 ist kein Original, sondern eine Abschrift. Als Beweis dafür führen Wissenschaftler die verwendete Schrift an - eine karolingische Minuskel nämlich. Die wurde aber erst im neunten Jahrhundert, mit der Schreibreform Karls des Großen, eingeführt. Zuvor war im Bodensee-raum die alemannische Minuskel üblich. Kuratli blieb deshalb nur die

Schlussfolgerung: „Das Original ist verloren gegangen.“

Immerhin: Das Datum steht unerschütterlich fest, und das Dokument wird seit 1250 Jahren im Stiftsarchiv gehütet. Warum die Brüder Liutulf Merolf, Zaizzo und Piscolf 766 ihren Besitz dem Kloster St. Gallen übertragen (und gegen Zins wieder zurückerhalten) hatten, erklärt der Archivar mit der Sicherheit, die das Kloster gewährleistete. Zum einen vor den einfallenden Franken, die kirchliche Güter nicht in Besitz nehmen durften. Zum anderen mussten etwaige Auseinandersetzungen um die Güter nicht in Eigenregie geführt werden - schließlich war das Kloster Vertragspartner. In etwa so, wie heute bei Leasingverträgen, schlug Kuratli den Bogen in die Gegenwart.

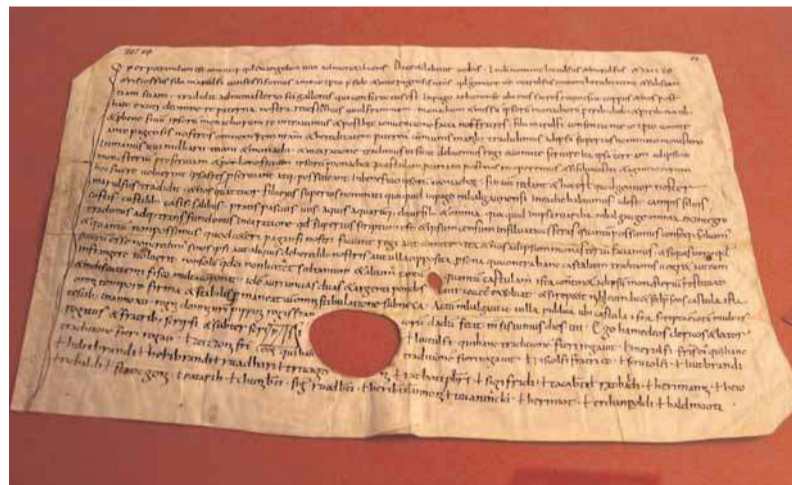
### Die erste namentlich bekannte Leutkircherin

Das tat er auch bei seiner „Lieblingsurkunde“: Eine Leutkircherin namens Rachit überträgt am 12. September 826 „zu ihrem und ihrer Mutter Seelenheil“ ihren Besitz ans Kloster St. Gallen, behält sich aber auf Lebenszeit die Nutzung der Güter vor. „Rachit ist damit die erste namentlich bekannte Frau Leutkirchs“, hob Kuratli die Bedeutung dieser Urkunde hervor. Mehr noch: Er sieht in

ihr „eine selbstbewusste Frau, die Forderungen an das Kloster stellt.“ Heute würde man dieses Wohnrecht auf Lebenszeit wohl Nießbrauch nennen.

Aus den Tiefen der Geschichte ins lebendige St. Gallen der Gegenwart - bei diesem Sprung begleitet Hans Thomann die Allgäuer. Er ist derzeit beim Leutkircher Skulpturenweg mit fünf Arbeiten vertreten, unter anderem dem grünen „Fluchtmann“, und wies in erfrischendem Schwyzerdütschen den Weg zu künstlerisch interessanten Punkten seiner Heimatstadt. Von der Kathedrale mit dem modern umgestalteten Altarraum und die reformierte Stadtkirche St. Laurenzen über außergewöhnliche architektonische Ideen des Portugiesen Santiago Calatrava bis hin zum neugestalteten Platz beim Müllertor. In der benachbarten Schlucht, so berichtet die Legende, kam einst der heilige Gallus ins Straucheln. Er blieb, begründete das Kloster und wurde zum Schutzpatron der Stadt St. Gallen. Sein Begleiter Otmar wurde im Jahr 719 erster Abt des Klosters.

Für die Leutkircher schloss sich damit der Kreis: Man war wieder zurück im achten Jahrhundert - der Zeit der Ersterwähnung Leutkirchs also.



Das Loch in der Urkunde von 766 ist älter als der darauf geschriebene Text. Vermutlich ist es auf einen Knochenrest in der Tierhaut zurückzuführen.

# Miteinander von Landwirtschaft und Naturschutz führt zum Erfolg

Der Landschaftspflegetag am Argensee findet trotz Regengüssen großes Interesse

Von Karl-Heinz Schweigert

GEBRAZHOFFEN - Gleich mehrere Gründe hat es für die zahlreichen Besucher gegeben, trotz der nassen Witterung am Sonntag zur alten Kläranlage an der Straße nach Oberrot zu kommen: Zum einen folgten sie der Einladung des Ravensburger Landschaftserhaltungsverbands zum alljährlichen Pflgetag mit der Ausstellung von Maschinen und Geräten sowie Infoständen und der Vorstellung des Beweidungskonzepts am Argensee.

Zum anderen lud auch der Gebrazhoffer Bauwagen-Verein zu seinem „Büffelfest“ ein. Seine Mitglieder sorgten für die Bewirtung mit Steaks und Bratwurst vom Wasserbüffel und für ein leckeres Kuchenbuffet.

### Automatismus des Verbrauchs stoppen

Unter den Gästen stellte MdB Waldemar Westermayer (CDU) in seinem Grußwort klar, dass es Ziel sein müsse, das Miteinander von Landwirtschaft und Naturschutz zu stärken und den „Automatismus des Verbrauchs von Agrarflächen für Renaturierungs- und Ausgleichs-Maßnahmen zu stoppen“.

Im Allgäu und Oberland gebe es, so zustimmend der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser, glücklicherweise ehemalige Moorgebiete

und nicht mehr bearbeitete Streuwiesen, die man mit extensiven Maßnahmen ökologisch aufwerten könne.

So geschehen seit 2008 bei den Grundstücken an der alten Kläranlage, die landwirtschaftlich aufgegeben, sich in ein dicht bewachsenes,

artenarmes Schilfgebiet verwandelt haben. Mit der Mahd der Flächen und der Beweidung durch Wasserbüffel und Galloway-Rinder auf jeweils abgeäunten und für die Tiere geeigneten Flächen habe sich diese Gegend „in eine artenreiche, parkähnliche Landschaft verwandelt“, wie nicht ohne Begeisterung der Pächter Thomas Beckers über „seine Landalpe“ berichtete.

### Drei Kiebitz-Pärchen wurden gesichtet

Diese Erfolgsgeschichte bestätigten der Betreuer und die stellvertretende Geschäftsführerin des Verbands, Walter Seifert und Katrin Ehrhartsman, mit ihren Beobachtungen: In Fauna und Flora haben sich die Arten bis heute wieder vervielfacht und gefährdete Tiere wieder angesiedelt. So wurden zum Beispiel wieder drei Kiebitz-Pärchen auf dem Gelände gesichtet.

### Erlös des Büffel-Fests geht an „Drachenkinder“

Ein Erfolg war der Landschaftspflegetag schließlich auch für die Aktion „Drachenkinder“ von Radio 7: Sie wird den Reinerlös des parallel veranstalteten Gebrazhoffer Büffel-Fests bekommen.



Walter Seifert (rechts) erklärte die Geräte vom Balkenmäher, Schwader bis zur Ballenpresse, die bei der extensiven Mahd verwendet werden.

FOTO: KARL-HEINZ SCHWEIGERT